

Gegen Regeln denken

Ethik in Zeiten der Uneindeutigkeit – eine Serie von Ulf D. Posé.

Folge 7: Warum wir mehr kreativen Ungehorsam brauchen.

Was heißt das überhaupt: ethisch korrekt handeln? Keineswegs ist klar, was darunter zu verstehen ist. Denn in modernen Gesellschaften verblassen verbindliche Regeln. Jeder muss selbst seine Werte finden, muss selbst entscheiden, was er für gut und richtig hält. Ja – nein, entweder – oder greifen meist nicht mehr. Die einzig richtige Lösung gibt es nicht. Nur Optionen, zwischen denen es schwerfällt, zu entscheiden. Unsere Ethik-Serie versucht Licht in die Uneindeutigkeit zu bringen.

Lassen Sie mich heute darauf eingehen, warum kreativer Ungehorsam besser ist als blinder Gehorsam.

„Wenn es mehr Menschen wie mich gäbe, wäre es um die Welt besser bestellt.“ In diesem Glauben leben nicht wenige Menschen. Statt sich selbst zum Maßstab zu machen, täte man aber besser daran, nach den Regeln zu fragen, die einzuhalten wir verpflichtet sind. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es um diese Welt besser bestellt wäre, wenn wir all die Regeln und Gesetze, auf deren Einhaltung wir pochen, auf ihre Praktikabilität untersuchen würden. Denn wer eine Regel nur deren Buchstaben nach befolgt, jedoch nicht nach deren Sinn fragt, stellt die Regel oft genug auf den Kopf und erreicht das Gegenteil dessen, was eigentlich gewollt ist. Er handelt unmenschlich. Wir sollten also untersuchen, was der Sinn einer Regel ist. Was hat der Normengeber eigentlich gewollt, als er diese Regel formulierte?

Diese Untersuchung benötigt die Fähigkeit zur Epikie. Was aber ist Epikie? Es ist der kreative Ungehorsam: die Fähigkeit, darüber nachzudenken, was der Normengeber mit seiner Regel beabsichtigt hat. Das kreative Element der Epikie besteht darin, realistisch gegen Regeln denken zu können. Epikie hat also etwas mit Realitätsdichte zu tun. Für Aristoteles war sie die Fähigkeit, ein Gesetz zu korrigieren, wenn dieses Gesetz in seiner Formulierung mangelhaft war. Als Epikie gilt, sich so zu verhalten, wie es der Normengeber gewollthätte. Es ist ein Verhalten im Sinne des Normengebers. Wir sollten uns also öfter fragen: Was hat der Normengeber damit beabsichtigt? Was hat er gewollt? Und nicht: Was steht da?

Die Straßenverkehrsordnung fordert: „An einer roten Ampel ist anzuhalten.“ Aber ist das auch der Sinn der roten Ampel? Der Sinn scheint mir eher zu sein, Gefahrenmomente zu reduzieren. Wer nicht mehr über den gemeinten Sinn von Regeln nachdenkt, folgt nur deren Buchstaben, nicht jedoch deren Sinn.

Immer dann, wenn ich erkenne, dass die Buchstaben eines Gesetzes nicht mehr der vorliegenden Situation entsprechen, ist Epikie gefordert: die Fähigkeit, das zu tun, was der Situation angemessen ist. So wird der kreative Ungehorsam zur Tugend. Genau daran scheint es mir derzeit zu mangeln: Wir denken zu wenig darüber nach, was in der jeweiligen Situation geschehen muss, damit man der Regel, der Norm gerecht wird. Das sklavische Befolgen einer Regel ist eher etwas für Systemagenten, die sich nicht um den Sinn kümmern, sondern um die Einhaltung von Regeln, Buchstabe für Buchstabe. Um blinden Gehorsam. Um das Befolgen einer Regel um der Regel willen.

Doch wäre es für unser Zusammenleben sicher hilfreich, wenn wir erkennen, dass nicht das Befolgen eines Gesetzes wichtig ist, sondern die **Beachtung** eines Gesetzes. Das Befolgen führt zum sklavischen Einhalten von Regeln, selbst dann, wenn diese zur vorhandenen Situation gar nicht passen.

Die Epikie schützt uns davor, zum Kadavergehorsam zu verkommen. Sie rettet die Menschlichkeit und sie rettet unsere Fähigkeit und unseren Mut, uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen, wie Kant schon forderte. Epikie ist allerdings ohne Sittlichkeit nicht möglich. Die Epikie verlangt von einem Menschen eigene sittliche Verantwortung. Jeder ist zu situationsrichtigem Verhalten verpflichtet und berechtigt. Das menschliche Gesetz hat den

Sinn, dem Einzelnen bei einem richtigen Verhalten im gesellschaftlichen Zusammenleben zu helfen. Da es dem Gesetzgeber aber nicht möglich ist, alle **künftigen** Situationen im Voraus zu berücksichtigen, muss man immer damit rechnen, dass Situationen eintreten können, in denen nicht das Verhalten gemäß dem Gesetz, sondern ein davon abweichendes Verhalten sachrichtig ist. Epikie bedeutet dann nicht das schlaue Umgehen der gesetzlichen Forderung, sondern das Streben nach der Sachrichtigkeit, die manchmal gegenüber der gesetzlichen Forderung das Leichtere, manchmal auch das Schwerere sein kann. Damit entsteht **Selbstverantwortung**. Epikie in Verbindung mit Sittlichkeit verhindert, dass sich Menschen hinter Regeln verstecken können. So entsteht eine Form von Verantwortung, die dazu führt, dass wir bereit sind, geradestehen für das, was wir tun, nicht nur für das, was wir beabsichtigt haben *oder besser starre Befolgung von Regeln. Diese Art als quasi Mutation. Mutation hat zur Evolution beigetragen. (KS)*

Denken Sie darüber nach. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Ulf D. Posé

ist seit 25 Jahren selbständiger Personalentwickler. Er war von 1969 bis 1980 Rundfunk- und Fernsehjournalist für RNI, RTL, WDR, Deutsche Welle, Deutschlandfunk, SWR, SDR, Radio Bremen und NDR. Seit 2003 ist er Präsident des Ethikverbandes der Deutschen Wirtschaft e. V. Seit 2004 ist Posé zusätzlich Senatsmitglied im Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA). Posé schreibt regelmäßig für changeX.

Kontakt:

Ulf D. Posé

Klosterstraße 19–21

41189 Mönchengladbach

Mobil: 0171 / 8549321

E-Mail des Autors:

pose@posetraining.de

info@ethikverband.de

© changeX [13.05.2008] Alle Rechte vorbehalten, all rights reserved. www.changeX.de 2

KS